

Quo vadis, Dresden?

Forum für Stadtentwicklung und Kommunalpolitik



[Home](#) [Artikel](#) [Kommentare](#) [Themen](#) [Hilfe](#) [Kontakt](#)

MEINUNG

ÄLTERE – ARTIKEL – NEUERE

ARCHIV

Schuld sind immer die anderen

Donnerstag, 10. Dezember 2009

meint EDUARD ZETERA

Nachdem im Umfeld der Albertbrücke – nicht wirklich überraschend; vielleicht sogar gewollt – die Verkehrssituation eskaliert, läuft die lokalpolitische Schuldzuweisungsmaschine wieder einmal auf Hochtouren.

Interessant daran ist vor allem, wen es dieses mal trifft:

Zunächst einmal natürlich die üblichen Verdächtigen: die grünen Fortschrittsverhinderer, welche zwar keine vorgeblich bedrohten Lurche oder Fledermäuse aus dem Hut zaubern, es aber zumindest wagen, die Notwendigkeit eines überbreiten Ausbaus der Albertbrücke in Zweifel zu ziehen.


Neben den Grünen hat sich CDU-Stadtrat Hans-Joachim Brauns noch einen weiteren Beteiligten als Sandsack zurechtgerückt, um sich daran abzarbeiten: den bösen, bösen Denkmalschutz. Dass der gar nicht als Verhinderer taugt, weil er (wie wir beispielsweise gesehen haben) bei der Waldschlößchenbrücke schlicht umgedreht und beim Kulturpalast einfach kaltgestellt wurde und bei der Albertbrücke (nach eigenem Bekunden) gar kein Vetorecht hat, kümmert Herrn Brauns wenig, solange er erst einmal jemanden zum Draufhauen hat. Nicht nur die Art, wie er in SZ und DNN um sich schlägt, sondern auch der Umstand, dass sein kleiner Sekundant im Sächsischen Boten wieder anfängt herumzueifern, deutet an, dass Herr Brauns einen leicht erhöhten Rechtfertigungsdruck verspürt.

Und diesen Rechtfertigungsdruck verspürt Hans-Joachim Brauns – seines Zeichens baupolitischer Sprecher der CDU-Stadtratsfraktion – zurecht: Er wirft anderen, die eine Verbreiterung der Albertbrücke um beidseitig 1,80 Meter für bedenklich und/oder unnötig halten, Verhinderungstaktik vor. Er selbst ist aber nicht bereit, von der Forderung nach einer derartigen Verbreiterung auch nur einen Millimeter abzurücken. Die Begründung ihrer Notwendigkeit ist er bislang schuldig geblieben und nun hofft er darauf, dass der durch jahrelange, bewusste Untätigkeit künstlich herbeigeführte Stau ihm die notwendigen Argumente nachliefert.

Die augenblickliche Situation um die Albertbrücke sollte über folgendes nicht hinwegtäuschen:

Monat

ODER

Text suchen 

ODER

Schlagwort

ODER

Thema

NEUESTE ARTIKEL

- [Geordnete Einzelhandelsentwicklung?](#)
- [Gedenkfeier für Heidrun Laudel](#)
- [Bebauungsplan zum Globus SB-Markt](#)
- [Prozessbericht von der WSB-Verhandlung in Leipzig](#)
- [Soll ein weiteres Zeugnis der Dresdner Architekturmoderne verschwinden?](#)
- [Mündliche Verhandlung am BVerwG zur Waldschlösschenbrücke](#)
- [Dresden im Wandel](#)
- [Zum Tod von Wolfgang Hänsch](#)
- [Machtkalkül statt Realismus?](#)
- [Nachruf für Wolfgang Hänsch](#)
- [Abschied und Wiederkehr](#)
- [Eine alte Lüge und neue Probleme](#)
- [Brücke gebaut – Rechtsstaat beschädigt](#)

- Die Albertbrücke war bislang grundsätzlich breit genug für das anstehende Verkehrsaufkommen.
- Die Straßenanbindungen auf beiden Seiten der Albertbrücke können gar nicht so weit ausgebaut werden, um ein wesentlich größeres Verkehrsaufkommen aufzunehmen.
- Die Waldschlößchenbrücke, so wurde uns vorgerechnet, soll gerade der Albertbrücke die größte Entlastung bescheren.
- Alle Notwendigkeiten werden, wenn überhaupt, mit Daten aus einem Verkehrskonzept von 1994 begründet. Das ist schlicht lächerlich.

Jenseits der Diskussion um den Ausbau der Albertbrücke sollten wir uns schon einmal darauf einstellen, dass der Verkehr auf ihrer Neustädter Seite geradewegs in ein Stadtgebiet geleitet wird, dessen Bewohner ab 2011 von der EU eine Handhabe erhalten, ihr eigenes Recht auf saubere Atemluft gegen das Recht anderer auf automobiler Freiheit durchzusetzen. Und das werden sie auch tun.

Mit Stau ist es dann erst einmal vorbei. Wenn sich dann aber die Dresdner in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt fühlen, wird es nicht etwa an der automobilfixierten städtischen Verkehrs- bzw. freistaatlichen Förderpolitik Brauns'scher Couleur liegen, welche andere Verkehrsträger systematisch vernachlässigt wenn nicht gar behindert. – Nein, schuld ist dann allein die böse, böse EU.

Dieser Artikel wurde zuerst auf elbtunnel-dresden.de veröffentlicht.

Dieser Artikel wurde zuletzt am 21.10.2012 aktualisiert.

Sie können [den Artikel als .pdf-Datei speichern ...](#)

Gern können Sie auch [diesen Artikel weiterempfehlen ...](#)

Schlagworte: [Albertbrücke](#)

Hochwasser-Brunch

„Dresden kann keine Brücken“

SCHLAGWORTE

13.Februar Albertbrücke Aufgelesen
 BautznerStraße Bürgerbegehren
 Datenschutz Demokratie
 Denkmalschutz
 DresdensErben Elbhang
 Elbtunnel Elbwiesen
 Hochwasserschutz
 KieswerkSöbrigen Kulturpalast
 KönigsbrückerStraße
 Landesregierung Landtag
 Musikmetropole NetzwerkStadtforen
 Neumarkt Parkschießung
 Stadtbild
 Stadtentwicklung Stadtrat
 Stadtverwaltung
 Waldschlößchenbrücke
 Welterbe

„Quo vadis, Dresden?“ arbeitet mit WordPress.

Das Design basiert auf dem Theme „Ocean Mist“ von Ed Merritt.

(cc) 2010-2016 Verein „Bürgerbegehren Tunnelalternative am Waldschlößchen e.V.“ · Kontakt